

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

6.4.1894 (No. 93)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. April.

N^o 93.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. März d. J. gnädigst geruht, dem Postdirektor Hermann Mayer in Konstanz die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Pforzheim zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. April.

Ein neues Bombenattentat hat gestern in Paris Aufregung und Schrecken hervorgerufen. Der Schauplatz der Explosion war das Restaurant Foyot in der Rue Baugirard, gegenüber dem Senatspalast. Dort explodirte gestern Abend um 1/10 Uhr mit ungeheurem Getöse ein Sprenggeschloß, das auf dem nach der Rue Condé hinausgehenden Fenster des Lokals, in einem Blumentopfe verborgen, mit angezündeter Lunte niedergelegt worden war. Die Rue Condé ist eine wenig belebte Straße und die Höllemaschine konnte daher bis zum Augenblicke der Katastrophe unbemerkt bleiben. Das Fenster wurde zertrümmert und in den Restaurationsräumen richtete die Explosion Verwüstungen an. Alle Fenster wurden zertrümmert, Tische zerbrochen und die Zimmerdecke barst. Auch die Häuser auf der gegenüberliegenden Seite der Straße sind beschädigt. Von den im Restaurant Foyot befindlichen Gästen wurde der anarchistische Schriftsteller Tailade schwer am Kopfe verletzt, auch der Zustand eines durch Sprengstücke verletzten Kellners ist besorgniserregend, während ein anderer Kellner leicht verwundet ist. Einem Polizisten, der auf der Rue Baugirard patrouillirte, wurde infolge des heftigen Aufdrucks die Kopfbedeckung fortgerissen, ohne daß er jedoch Verletzungen erlitt. Die Kunde von dem Attentat rief die größte Erregung hervor, zumal sich im ersten Augenblicke das Gerücht verbreitete, man habe das Palais Luxemburg, das Senatsgebäude, in die Luft sprengen wollen. Nach einer uns heute früh zugegangenen Depesche sind zwei Personen verhaftet worden; ob sich unter ihnen der Urheber des Attentats befindet oder ob die Verhaftungen wenigstens auf die Spur des Verbrochens führen werden, muß die Untersuchung lehren.

Die spanischen Cortes sind gestern eröffnet worden. Der Premierminister Sagasta gab eine Erklärung ab, nach welcher das gegenwärtige Kabinett die Politik des früheren Ministeriums weiter führen werde. Daß durch die Veränderungen in dem Ministerium die allgemeine Richtung der spanischen Regierungspolitik nicht berührt werden würde, ließ sich voraussehen, da Sagasta ja die Oberleitung beibehalten hat; die ministeriellen Veränderungen, die sich anfangs März durch den Austritt des Finanzministers Gamazo und des Kolonialministers Mauro vollzogen, wurden lediglich durch Meinungsverschiedenheiten in bestimmten Einzelfragen herbeigeführt. Die ersten Vorlagen, welche das Kabinett Sagasta in den Cortes einbringt, betreffen die Handelspolitik und den Kampf gegen Ausschreitungen der Anarchisten. Heute

soll der Minister des Auswärtigen im Senat eine Gesetzesvorlage einbringen, in der die Regierung die Ermächtigung zur Ratifikation der mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossenen Handelsverträge verlangt. Der Vertrag mit Deutschland muß bis zum 15. Mai ratifizirt werden, da das deutsch-spanische Handelsprotokoll nur bis zu diesem Tage verlängert ist. Der Justizminister hat einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Anarchistengefahr ausgearbeitet. Die Regierung zeigt damit, daß das liberale Kabinett nicht weniger entschieden gegen die revolutionären Parteien auftritt, als das konservative Ministerium Canovas del Castillo. Die konservative Partei wird die Anarchistenvorlage ungewißhaft unterstützen; im übrigen ist die Rolle, die der konservative Oppositionsführer Canovas del Castillo in der gestern begonnenen Cortesstagung spielen wird, noch nicht ganz zu durchschauen. Eine Depesche aus Madrid besagt: „Canovas erklärte in einer Versammlung von konservativen Senatoren und Deputirten, er werde der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Regierung keine systematische Opposition machen; er fügte aber hinzu, er werde die freiheitlichen Projekte bekämpfen.“ So lange die liberale Partei in der spanischen Deputirtenkammer einig bleibe und jene Spaltungen vermieden werden, die sowohl in der liberalen wie in der konservativen Partei Spaniens oft gerade in entscheidenden Augenblicken zutage traten, kann Sagasta übrigens die Hilfe der Konservativen entbehren.

Deutschland.

* Berlin, 4. April. In Telegrammen aus Abbazia, die allerdings bis jetzt noch nicht bestätigt sind, wird für nächsten Samstag eine Begegnung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin mit Seiner Majestät dem König von Italien in Venedig in Aussicht gestellt. Wir erwähnten gestern, daß eine beglaubigte Mittheilung über die von einigen Blättern angekündigte Reise der Majestäten nach Venedig noch nicht vorliege; auch die „Agenzia Stefani“ meldet zunächst nur gerüchtwiese, daß der Kaiser sich am Samstag von Abbazia nach Venedig begeben und dort mit dem König Umberto zusammentreffen werde. Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich berichten, der Kaiser werde auf dem Schulschiff „Moltke“ nach Venedig fahren, wo auch der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, v. Bälou, sich zur Begrüßung des Kaisers befinden werde.

Auf Grund des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen, vom 23. Juni 1880, hat der Reichskanzler bestimmt, daß für die preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Polen, Schlesien und Sachsen vom 16. April d. J. ab bis auf weiteres für die Schweinefleisch- und Schweinepest und der Rothlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des Gesetzes eingeführt wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm heute die zweite Beratung des zwischen Preußen und Lübeck abgeschlossenen Vertrags zur Herstellung des Elb-

Trave-Kanals vor. Nach dem Vertrage hat Preußen zu den Kosten des Kanals 7 1/2 Millionen Mark zu zahlen. Abg. Kröcher erklärte, die Mehrheit der konservativen Partei würde gegen das Gesetz stimmen, da die Konservativen bei der jetzigen Finanzlage es nicht verantworten könnten, diesen Beitrag zu bewilligen. Abg. Sattler (nat.-lib.) fand den Widerspruch der Konservativen unfällig; der Einwand der ungünstigen Finanzlage sei hier gänzlich unangebracht, da es sich um eine wirtschaftlich produktive Anlage handle. Preußen habe Lübeck gegenüber Verpflichtungen und müsse der alten, des Nord-Ostsee-Kanals wegen um ihre Existenz ringenden Hansestadt helfen. Minister Thielen erklärte, er könne sich dem Wunsche des Vorredners nur völlig anschließen. Die Leistungsfähigkeit der größeren Nord- und Ostseehäfen sei ein eminentes Merkmal für die Erhaltung der politischen und wirtschaftlichen Kraft des Landes. Keiner dieser Häfen sei entbehrlich. Preußen habe nicht nur die Ehrenpflicht, sondern auch sachliche Gründe für den Beitrag, denn der Kanal werde namentlich nach der Ausführung des Mittelkanals eine erhebliche Bedeutung für die Industrie und Landwirtschaft haben. Es empfehle sich daher, trotz der ungünstigen Finanzlage die nicht sehr erheblichen Kosten zu tragen. Im weiteren Verlauf der Debatte führte Finanzminister Miquel aus, er stimme im allgemeinen zu, wenn man die Nothwendigkeit einer großen Zurückhaltung in unseren Ausgaben betone. Aber man müsse die Wasserstraßen rentabel machen. Es handle sich hier um mehr als um ein nobile officium, es handle sich um die Existenzfrage Lübeds und daher um eine moralische Verpflichtung. Aus der Finanzlage seien Gründe gegen den Kanal nicht herzuleiten. Die Landwirtschaft habe an Kanälen weit mehr Interesse als an Eisenbahnen. Dies treffe besonders für den Elb-Trave-Kanal zu. Preußen sei einmal die Vormacht Deutschlands und müsse seine Stellung als solche gegen die alte Handelsstadt einlösen. (Beifall.) Bei der Abstimmung wurde § 1 der Vorlage gegen die Mehrzahl der Konservativen und Freikonservativen, sowie einzelner Centrumsabgeordneten angenommen. § 2 sowie der Vertrag und das Schlussprotokoll wurden ohne Debatte genehmigt.

So unerquicklich die vom „Klabberadatsch“ hervorgerufene Affaire auch erscheinen mag, so hat sie doch die öffentliche Aufmerksamkeit in einem Maße auf sich gelenkt, daß man die einzelnen Vorkommnisse im Verlaufe dieser Affaire registriren muß. Heute liegen zwei Briefe des Redakteurs und des Verlegers des „Klabberadatsch“ an die „Nationalzeitung“ sowie eine Aeußerung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vor. Der Redakteur W. Polstorff schreibt, daß er die im „Briefkasten“ des „Klabberadatsch“ erwähnten Mittheilungen, die er in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalte, am 6. März durch den Verleger des Blattes, Herrn Rudolph Hofmann, erhalten habe. Dem Verleger seien die Mittheilungen von dem Generalmajor Spitz auf Veranlassung eines dem Auswärtigen Amte angehörenden Herrn überbracht worden. Schließlich erklärt der Redakteur, auf

Imogen.

— Morgen wird zum erstenmale im Karlsruher Hoftheater die von Heinrich Valtmann unter dem Titel „Imogen“ veranlassete Bühnenbearbeitung des Shakspeare'schen Schauspiel „Cymbeline“ aufgeführt werden. „Cymbeline“ ist hier zuletzt vor sieben Jahren gesehen worden, und damals wurde das Werk in einer Einrichtung gespielt, die das Original arg entstellte. Diese Einrichtung rührte vom Freierrn Gisbert v. Vincke her; sie war zuerst 1873 am Weimariischen Hoftheater gegeben worden und fand schon im folgenden Jahre den Weg nach Karlsruhe, wo sie am 3. März 1874 auf die Bühne gelangte. Die Vincke'sche Bühnenbearbeitung des „Cymbeline“ gebürt zu den freiesten und rücksichtslosesten Umgestaltungen, die ein Shakspeare'sches Werk in unserer Zeit für den Zweck der Bühnenaufführung erfahren hat. Herr v. Vincke änderte auch da, wo zur Aenderung keine Nothwendigkeit vorlag und wo die Aenderung nicht einmal eine Verbesserung — es kann sich bei Shakspeare'schen Werken natürlich nur um Verbesserungen im Sinne unserer heutigen Bühnentechnik handeln — herbeiführte. Ohne die Geschicklichkeit und die Bühnenwirksamkeit der Vincke'schen Arbeit zu verkennen, mußte man doch sagen, daß so weitgehende und willkürliche Veränderungen einer Dichtung, die mit Recht auch bei Dingelstedt's Bearbeitungen der Königsdramen getadelt wurden, unzulässig sind. Gisbert v. Vincke's Bühneneinrichtung des „Cymbeline“ wurde hier zum letztenmale am 11. März 1887 gegeben und seit dieser Zeit hat „Cymbeline“ in Karlsruhe geruht.

In einer neuen Gestalt, in einem neuen Gewande, das dem Körperbau des Originals sich enger anschließt und die schönen Formen der Shakspeare'schen Dichtung deutlicher hervor treten läßt als die entstellende Einkleidung in die Vincke'sche Bearbeitung, tritt nun „Cymbeline“ wieder vor unser Publikum. Die neue Bearbeitung ist von Professor Heinrich Valtmann in Bremen geliefert, einem der ersten unter den dramaturgischen Schriftstellern der Gegenwart, der das lebendigste Verständnis für die

Absichten des Dichters mit einem scharfen Blicke für die Bedürfnisse des modernen Theaters vereinigt und dem Karlsruher Publikum auch persönlich schon durch mehrere der gehaltenen Vorträge bekannt geworden ist. Valtmann's Bearbeitung erschien vor genau zehn Jahren, im Jahrbuch der Deutschen Shakspeare-Gesellschaft für 1884, ist dann später einem weiteren Kreise von Literaturfreunden durch den Buchhandel zugänglich gemacht worden (Verlag der Schulze'schen Hofbuchhandlung in Oldenburg) und bürgert sich, wie es scheint, mehr und mehr auf der deutschen Bühne ein. Daß sie immerhin ziemlich langsam Eingang in der Bühnenwelt fand, vermag Niemanden zu befremden, der da weiß, wie außerordentlich schwer alte und einmal eingeführte Bühnenbearbeitungen einer neuen weichen. Der konservative Sinn der Regisseure und die begriffliche Abneigung der Schauspieler, eine Rolle anzunehmen, stellen der Einbürgerung einer neuen Bearbeitung Schwierigkeiten in den Weg, ganz besonders dann, wenn die neue Bearbeitung auf einer anderen Uebersetzung als der im Theater vorher üblichen fußt, und das war bei Valtmann's „Imogen“ der Fall. Inwiefern ist Valtmann's „Imogen“ doch nach und nach an einer stattlichen Reihe guter Bühnen zur Geltung gekommen und sie wird nun morgen auch dem Karlsruher Publikum bekannt werden. Das Werk des Dichters und die Bühnenbearbeitung verdienen es, daß wir der bevorstehenden Aufführung einige Worte voranschicken.

„Cymbeline“ ist ein Werk aus Shakspeare's reifster Periode, aus der letzten Zeit seines dichterischen Schaffens. Man erkennt das namentlich aus gewissen Eigenheiten des Versbaues und des sprachlichen Ausdrucks, die übrigens nicht immer als Vorzüge empfunden werden können. Die Gedanken drängen sich in einer Weise, daß die leichte Verständlichkeit der Rede und die Deutlichkeit des Hauptgedankens dabei häufig Schaden leiden. Es ist dies, beiläufig gesagt, ein Umstand, der die Aufgabe des Bühnenbearbeiters sehr erschwert. Auch die große Zahl der weiblichen Verbindungen ist, wie die Untersuchungen der Shakspeareforscher gelehrt haben, ein zuverlässiges Kennzeichen für

die späte Entstehungszeit eines Shakspeare'schen Stückes und „Cymbeline“ hat nächst „Heinrich VIII.“ die meisten weiblichen Versausgänge, nämlich 32 Prozent. Außerdem haben wir aber so bestimmte äußere Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Zeit, in der „Cymbeline“ entstanden ist, daß wir die Entstehungszeit mit größerer Sicherheit als bei den meisten Shakspeare'schen Werken errathen können. „Cymbeline“ muß um das Jahr 1610 geschrieben worden sein. Die Quellen des Dichters waren Boccaccio's Decamerone und Holinshed's englische Chronik. Den novellistischen Theil der Handlung entnahm Shakspeare dem Decamerone des Boccaccio, während die historischen Elemente des Stückes der Chronik Holinshed's entstammen; aus der letzteren entlehnte Shakspeare auch den Namen des alten englischen Königs, nach dem er sein Stück nannte. Daß Shakspeare nicht zuerst den Novellenstoff des Boccaccio mit den im „Cymbeline“ verwerteten historischen Uebersetzungen verschmolz, sondern, wie so oft, ein älteres englisches Werk als Vorlage für sein Drama benutzte, ist von Vielen behauptet, aber von Keinem sicher nachgewiesen worden. In jedem Falle hätte Shakspeare ein früheres Bühnenwerk nur als Rohmaterial benützen können, denn der ganze Charakter und die Stimmung des Dramas, sein bedeutsames poetisches Gepräge und vor allem die unvergleichlich schöne Gestalt der Imogen, eine der ansehnlichsten und bewundernswürdigsten Frauengestalten Shakspeare's, ist ganz aus Shakspeare'schem Geiste heraus geboren. Das Stück ist von allen Beurtheilern Shakspeare's von jeher sehr hoch gestellt worden. Seine Schwächen und Fehler haben nie den Reiz der wunderbaren Poesie, die das Werk erfüllt, nie den Reiz der meisterhaften Charakterzeichnung des Volkmars und der Imogen verdeckelt; vielmehr ist immer bei den Beurtheilungen des Werkes darauf hingewiesen worden, daß jene Mängel nicht den Lebensnerv des Stückes, sondern Punkte von minderer Wichtigkeit betreffen und zum Theil bei einer geschickten Bühnenbearbeitung verdeckt werden können. Englische und deutsche Shakspeare-Bearbeiter stimmen in dem Urtheile überein, daß „Cymbeline“ eine der bewundernswür-

weitere Auslassungen im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers“ werde er nicht antworten; was an dieser Stelle erscheine, entziehe sich jedem Urtheil über seine Herkunft und seinen Werth. Das ist eine Auffassung, über deren Berechtigung sich mindestens streiten läßt, besonders nachdem die Erklärung des „Reichsanzeigers“, daß das Auswärtige Amt keine Schritte gethan habe, sich als richtig erwiesen hat. Was den Brief des Herrn H. Hofmann, des Verlegers des „Klabberadatsch“, betrifft, so schreibt Herr Hofmann u. a.: „Zu der Erklärung des Herrn Polstorff möchte ich erklärend bemerken: der Herr Inspektor der Landwehrinspektion Berlin, Generalmajor Spitz, dem ich in meiner früheren Eigenschaft als Offizier des Verurlaubenstandes unterstellt war, ließ mich am 5. März um eine Besprechung ersuchen, die zunächst wohl nur meiner Person galt und in welcher mir mitgeteilt wurde, daß die Angriffe des „Klabberadatsch“ gegen die vielgenannten Beamten v. S. und v. R. W. im Auswärtigen Amt sehr unangenehm empfunden würden, daß die Regierung aber nicht daran denken könne, gerichtlich gegen den „Klabberadatsch“ vorzugehen, da sie im staatlichen Interesse von einer öffentlichen Vorlegung irgendwelcher Akten absehen müsse. Die Herren v. S. und v. R. W. verdienen die ihnen gemachten Vorwürfe nicht. Die Unterredung schloß mit dem Ersuchen, die Angelegenheit doch nun im „Klabberadatsch“ ruhen zu lassen. Ich erbat und erhielt die Ermächtigung, Herrn Polstorff, dem in dieser Sache hauptsächlich informirten Redakteur, von diesem Gespräch Mittheilung machen zu dürfen. Diese Wiedergabe des Gesprächs konnte selbstverständlich nicht im Wortlaut gegeben werden, so daß mißverständliche Auffassungen des Gesagten allseitig nicht ausgeschlossen sind. Daß eine Aeußerung, „es seien ungebührliche Dinge vorgefallen“, gefallen sein soll, muß ich nach bestem Wissen verneinen. Die Briefkastennotiz in Nr. 13 des „Klabberadatsch“ kam mir leider erst nach erfolgtem Druck vor Augen. Jedenfalls hatten ich und die Redaktion nach dem Gesagten alle Veranlassung, anzunehmen, daß die Unterredung auf Wunsch und im Auftrage des Auswärtigen Amtes erfolgt sei. Daß dies zwar auf Veranlassung, nicht aber im Auftrage der genannten Behörde geschah, habe ich leider erst jetzt von Herrn General Spitz in Erfahrung gebracht, der im Interesse für meine Person es übernommen hatte, mit mir die Angelegenheit zu besprechen.“ Die „Nordb. Allg. Ztg.“ gibt nun die von der „National-Zeitung“ veröffentlichten Zuschriften des Redakteurs und Verlegers des „Klabberadatsch“ wieder und konstatiert, daß darnach die vom Verleger erwähnte Unterredung mit dem Generalmajor Spitz lediglich im Interesse des Verlegers stattgefunden und daß er selbst darum gebeten habe, dem Redakteur Polstorff die Unterredung mitzutheilen, daß sonach die Mittheilung weder im Auftrage noch auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes erfolgt sei, endlich daß die Behauptung des „Klabberadatsch“ von angeblichen „Ungehörigkeiten im Auswärtigen Amt“ durch den Gewährsmann Polstorff's direkt widerlegt werde. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schließt: „Wollen die Herausgeber des „Klabberadatsch“ noch beanspruchen, daß man ihnen bona fides glaube und sie lediglich als Betrogene ansehe, so werden sie mit dem Material herausrücken müssen, durch das sie sich verleiten ließen, ehrenwerthe und pflichttreue Beamte völlig grundlos zu verunglimpfen.“ In der That sind durch alle vom „Klabberadatsch“ ausgehenden Auseinandersetzungen die unbestimmten und unfaßbaren Vorwürfe, welche der „Klabberadatsch“ ohne Verbringung von Belegen gegen Beamte des Auswärtigen Amtes gerichtet hat, nicht weiter verfolgt oder durch Beweise unterstützt worden. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu diesem Punkte: „Es liegt also noch kein thatsächlicher Grund vor, diesem Anlagematerial höhern Werth beizulegen, als den Unterlagen, auf welche sich die Angabe über jene Mittheilung des Auswärtigen Amtes stützte. Diejenigen Blätter dürften also recht behalten haben, die der Angelegenheit keine weitere Bedeutung beilegen und sich deshalb auf die Wiedergabe der amtlichen Kundgebungen beschränkt hatten.“

würdigsten Schöpfungen Shakespeares ist. Nehmen wir nur die Aeußerungen zweier noch unter uns weilenden Bearbeiter des „Cymbeline“. Dedehäuser sagt: „Cymbeline“ gehört unbedingt zu Shakespeares besten Werken und wird sicher mit der Zeit noch immer höher in der Schätzung der Kritik wie des Bühnenpublikums steigen.“ Und der Urheber der jetzt hier einstudierten Bearbeitung, Balthaupt, bekennet in der Vorrede zu der „Imogen“: „Ich bin fortgesetzt der Ansicht, daß kaum in einem anderen der Dramen Shakespeares die ganze Macht und Schönheit seines Scharfsinns sich neben den Schwächen der Arbeit so blendend zeigt wie hier und daß „Cymbeline“ in seinen Hauptzügen ein wunderbares, von Shakespeare selbst nicht übertroffenes, geschweige denn von einem anderen romantischen Dichter zu übertreffendes Werk ist.“ Imogen selbst, die Heldin des Stückes, ist eine der gefeiertsten, der schönsten Frauengestalten des Dichters und nie ist anders als in Ausdrücken des Entzückens und der Bewunderung über dieses Charaktergebilde des Dichters geurtheilt worden. Die Perle von Shakespeares Frauengestalten nennt Bildmeißer, der Urheber einer der meistgeleiteten Uebersetzungen des „Cymbeline“, die Imogen, und Mrs. Jameson nennt Imogen the most perfect of Shakespeares female characters. Mit dem unwiderstehlichen Zauber der lieblichen Weiblichkeit hat Shakespeare die Gestalt der Imogen geschmückt, die in der Standhaftigkeit ihrer Liebe, in der Unerlöschlichkeit ihrer Treue, in der feinsten Innigkeit der Empfindung alle Seelen rühren muß. Wie in Julia die Kraft der Leidenschaftlichkeit verkörpert ist, so sehen wir in Imogen das klare, reine Ebenbild selbstloser Dingabe an den Gatten. Unerschuldeter duldet Imogen das schmerzliche Leid von Allen, auf deren Schicksal sie angewiesen sein sollte, von ihrem Vater, von ihrer Stiefmutter und vor allem von ihrem Gatten; ihre Liebe stirbt nicht unter den Mißhandlungen ihrer Seele, unter schanden Verdächtigungen und unwürdigen Beleidigungen; sie wirft sich im Uebermaß seliger Freude an die Brust des

— Die Urtheile gegen die bei dem Spielerprozeß in Hannover betheiligten Offiziere sollen jetzt erfolgt sein. Die „Kreuzzeitung“ berichtet, daß 15 Offiziere verabschiedet worden seien.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. April. In Ungarn kehrt die Stimmung, nachdem die Trauerfeierlichkeiten für Kossuth beendet sind, wieder in das gewohnte Geleise zurück. Die Oppositionsparteien haben sich vergebliche Hoffnung darauf gemacht, die Kossuth-Affaire gegen das Ministerium Weterle auszubenten. Das ungarische Nationalgefühl kann mit dem Verhalten der Regierung bei den Trauerfeierlichkeiten für Kossuth voll und ganz zufrieden sein und man erkennt allgemein an, daß die Regierung sich in einer schwierigen Situation durchaus taktvoll und forrest benommen hat, indem sie den Gefühlen des ungarischen Volkes eben so sehr wie der Rücksicht auf die Krone Rechnung getragen hat. Die Gegner des Ministeriums Weterle haben, als sie, anknüpfend an die Kossuth-Feier, eine Aktion im Abgeordnetenhaus planten, die Rechnung ohne die Söhne Kossuth's gemacht. Die Söhne Kossuth's erklären nämlich öffentlich, daß sie dem Ministerpräsidenten Weterle volle Anerkennung zollen. Franz Kossuth bemerkte zu einer Abordnung aus dem Wahlbezirk Weterle's, der Wahlbezirk könne sich glücklich schätzen, einen so liberalen und patriotisch gesinnten Mann, wie es Weterle sei, in das Parlament entsendet zu haben. Der angekündigte Sturm auf der Opposition gegen das Ministerium im Abgeordnetenhaus dürfte unter diesen Umständen spurlos vorübergehen. Feierten die Ungarn in den letzten Wochen Kossuth, so begingen die österreichischen Polen eine Feier der Erinnerung an Kosciuszko. Heute vor hundert Jahren siegte Thaddeus Kosciuszko in dem Aufstande von 1794 bei Racławice über die Russen. In Bemberg fand aus diesem Anlasse heute Vormittag Revue und Gottesdienst, Abends Festvorstellung und Illumination statt. Die Betheiligung der Bevölkerung an der Feier war groß und die Ordnung musterhaft. Das Letztere verdient deshalb hervorgehoben zu werden, weil in Krakau und Kiew aus Anlaß der Kosciuszko-Feier vor einigen Tagen bedauerliche Vöbelzerreißungen stattgefunden hatten.

Italien.

Rom, 5. April. (Tel.) Am heutigen Tage, zwei Tage nach dem Wiederbeginn der Kammerverhandlungen, hat auch die Finanzkommission der italienischen Deputirtenkammer ihre Beratungen aufgenommen. Die Stimmung der Kommission ist während der Osterferien den Regierungsvorschlägen nicht günstiger geworden. Die Kommission beschloß heute endgiltig, den Fehlbetrag um 50 Millionen Lire niedriger anzuschlagen, als die Regierung es gethan hat. Ferner soll, wie die Blätter heute Abend mittheilen, die Kommission es abgelehnt haben, das Regierungsdekret vom 28. Februar über den Umlauf des Papiergeldes gut zu heißen. Das Ministerium Crispi scheint die Hoffnung, mit der Finanzkommission zu einer Verständigung zu gelangen, bereits aufgegeben zu haben und erwartet einen günstigen Bescheid nur noch vom Plenum der Deputirtenkammer. Die Deputirtenkammer selbst wird sich mit den Finanzvorschlägen der Regierung in der zweiten Aprilhälfte wieder beschäftigen haben, da man annimmt, daß der Kommissionsbericht Mitte April der Kammer zugehen wird. Im Gegensaße zu anderslautenden Zeitungsangaben soll Crispi in einem Gespräch auf das Bestimmteste erklärt haben, daß die Kammer bei einer Ablehnung der Regierungsvorlagen aufgelöst werden würde. Es entspricht dies auch dem Beschlusse des vor Ostern abgehaltenen Ministerialrathes, in dem man übereinkam, daß alle Minister sich mit dem Finanzminister Sonnino solidarisch erklären sollen.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Portugal beginnen sich zu bessern. Die Pourparlers zwischen den beiden Regierungen mit Bezug auf die Fortführung der Arbeiten an dem Hafen von Lissabon dürften demnächst zu einem befriedigenden Resultate führen, da die portugiesische Regierung die

möglichst rasche Beendigung dieser für die Entwicklung des portugiesischen Handels so wichtigen Arbeiten wünscht. Die zweite schwebende Angelegenheit, nämlich die Eisenbahnfrage, bietet allerdings größere Schwierigkeiten, da die portugiesische Regierung zögert, das von den französischen Interessenten vorgeschlagene Arrangement anzunehmen. Besteht man hier, wie es den Anschein hat, auf den in Lissabon unterbreiteten Bedingungen, so dürfte sich diese Angelegenheit noch einige Zeit hinziehen. Andererseits aber herrscht hier große Befriedigung darüber, daß die portugiesische Regierung ihren Konsul in Sanfobar, Herrn Souza, welcher gegen Frankreich intriguirte haben soll, aberufen hat.

Mit Bezug auf Siam ist zu erwähnen, daß der wegen der Ermordung des Herrn Groscurin in Bangkok abgehaltene Prozeß noch nicht zu Ende ist. Wie seiner Zeit mitgeteilt, hat das siamesische Gericht den des Mordes angeklagten Mandarin Phra Jot und dessen Mitschuldige freigesprochen. Die französische Regierung kann sich mit diesem Urtheil nicht zufrieden geben, sondern wird, auf Grund der Konvention mit Siam vom Oktober 1893, ein gemischtes Appellgericht in Bangkok einberufen, welches aus einem Präsidenten, zwei französischen und zwei siamesischen Richtern bestehen wird. Der Ministerpräsident, Herr Casimir Périer, und der Kolonienminister, Herr Boulanger, haben sich bereits über die Wahl der beiden französischen Richter geeinigt.

Die diesjährige Versammlung des Instituts für internationales Recht hat ihre letzte Sitzung gehalten. Der in Berathung gezeigte Gesetzentwurf über das „Rüstenmeer“ wurde in allen seinen Theilen angenommen und andere Fragen des internationalen Rechtes wurden eingehend besprochen. Die nächste Versammlung tritt am 8. August 1895 in Cambridge zusammen und wird sich unter anderem mit folgenden Fragen befassen: Gesetzliche Bestimmungen über Kriegskontrollen, Schiedsgerichte für die literarischen Konventionen und Nationalitätenkonflikte.

Paris, 4. April. Die von der Internationalen Sanitätskonferenz vereinbarte „Pariser Akte“ ist heute von den Vertretern der Staaten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, England, Rußland, Spanien, Holland, Italien, Griechenland, Dänemark, Persien und Portugal unterzeichnet worden. Die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika stimmten unter gewissen Vorbehalten zu; die Türkei und Schweden nahmen die Konvention ad referendum. Nach der Unterzeichnung hielt der Ministerpräsident Casimir Périer eine Rede, in der er des nunmehr vollendeten Werkes rühmend gedachte. Der Gesandte Dänemarks sprach dann den Dank der Konferenztheilnehmer für die in Paris geschlossene Gastfreundschaft aus. — Im Sudan haben die Franzosen wiederholt unter recht fatalen Mißverständnissen, die ihnen Offiziere und Mannschaften kosteten, zu leiden gehabt. Man erinnert sich des zweimaligen Zusammenstoßes der gegen die Sofas ausgerückten französischen und englischen Expeditionen. Heute ist vom Gouverneur des Sudans folgende Meldung hierher gelangt: Eine französische Retrospektivabtheilung, die einen für Samory bestimmten Waffen- und Munitionstransport, den man ihr ausliefern wollte, zu übernehmen beauftragt war, wurde beim Dorfe Beila von den Eingeborenen aus Mißverständnis angegriffen, weil diese glaubten, ihnen ständen die Leute des Bezirks Buze gegenüber; Lieutenant Leurf, ein eingeborener Unteroffizier und zwei Schützen wurden getödtet. Sechs Schützen sind verwundet. Die Hauptlinge des Bezirks stellten sich sofort ein, um das Mißverständnis darzulegen und die französischen Behörden ihrer Treue zu versichern.

Belgien.

Brüssel, 5. April. (Tel.) Aus der Gegend von Hemizem bei Antwerpen wird der Ausbruch eines Streiks gemeldet. Die Ziegelbrenner in Hoboken, Kumpst, Niel und Hemizem legen die Arbeit nieder. Der Mittelpunkt der Bewegung ist Hemizem, dessen Bürgermeister Truppen von der Regierung erbat. Die Bitte um die Absonderung von Truppen nach Hemizem läßt erkennen, daß man Ausschreitungen der streikenden Arbeiter befürchtet.

Gatten, der ihr zu allem seltsamen Schmerz eben noch körperlichen zufügte, indem er sie, freilich ohne sie zu kennen, mit rauher Hand zu Boden schlug; sie bittet inermüdend um den Segen ihres Vaters, der die Brandflamme alles ihres Ungemachs durch die Verbannung ihres Gatten war; sie hat sogar ein verzehrendes Wort für die Königin, die ihr nach dem Leben trachtete. Keine, unerschütterliche Hingebung erfüllt die Heldin des Dramas, das Gervinus „Das Lied von der Treue“ nannte, und doch ist in dem Wesen Imogen's nichts Slavisches; fürstliche Hoheit zeichnet ihr Denken wie ihre Haltung aus und kommt noch in der letzten Scene des Stückes zum Ausdruck, wenn sie zu Visanio sagt: „Fort, atme nicht, wo Füßchen sind“ — Worte, an deren Klang Cymbeline seine Tochter erkennt. Auch nichts Weichliches hat ihre alles duldende und alles verzeihende Liebe; mit dieser Liebe paart sich Muth und Energie, wie sie selbst in Frauenbrust herrschen, die Kraft des Jornes, mit dem sie Jachimo's Verwerfung zurückweist, die Unerlöschlichkeit, mit der sie dem zudringlichen Cloten begegnet.

Es entspricht nur der dominirenden Stellung Imogen's in dem Stück, daß Balthaupt den ursprünglichen Titel des Dramas „Cymbeline“, bei Seite geschoben und ihn durch den Titel „Imogen“ ersetzt hat. In Imogen, wie Balthaupt richtig sagt, die reine Seele des Stückes, „die Centralsonne des Stückes“, wie Dedehäuser es ausdrückt, so ist es auch nur folgerichtig, daß das Werk ihren Namen trägt. Das ist schon lange vor Balthaupt empfunden worden; ja bereits die allererste deutsche Bühnenbearbeitung des „Cymbeline“, die 1782 in Wien aufgeführt wurde und L. W. Meyer zugeschrieben, trug bereits den Titel „Imogen“, den später Heinrich Laube für seine 1853 gegebene Bearbeitung gleichfalls wählte. Auch darin ahmte Balthaupt nur frühere Vorgänge nach, daß er zugleich mit dem Titel die Genrebezeichnung des Shakespeareschen Werkes änderte. In der ersten Gesamtausgabe der Shakespeareschen Werke, der Folio von 1623, in der „Cymbeline“ zum erstenmale gedruckt ist, steht das Stück unter

den Tragödien. Die Bezeichnung als Tragödie würde aber im Publikum falsche Erwartungen hervorrufen. Balthaupt bezeichnet das Werk als „romantisches Schauspiel“ und weist damit dem Zuschauer den richtigen Standpunkt für die Auffassung des Werkes an.

Ueber den Gesichtspunkt, von dem sich Balthaupt bei der neuen Einrichtung des Dramas leiten ließ, sagt er selbst: „Ich glaubte den Baum von seinen Auswüchsen befreien zu müssen, ohne doch die Art an die Wurzel zu legen, wie Binde es gethan hat.“ An Stelle des 26maligen Scenenwechsels im Original tritt bei ihm nur ein neunmaliger. Von den vorhandenen Uebersetzungen des „Cymbeline“ benutzte Balthaupt die Herzbergsche, die 1884 im Shakespeares-Jahrbuch erschien und wohl als die beste der bisher gelieferten anzusehen ist; er hielt sich übrigens nicht streng an sie, sondern änderte vieles, was ihm namentlich für den Zweck der Bühnenaufführung nicht ganz zweckmäßig im Ausdruck erschien. Außerdem acceptirte Balthaupt für seine Bearbeitung die von Albert Dietrich veröffentlichte Musik zum „Cymbeline“. Dem musikalischen Element räumt Balthaupt bei der Darstellung Shakespearescher Stücke gerne einen breiten Platz ein; er plaidirt in seiner „Dramaturgie der Klassiker“ öfters für eine musikalische Begleitung bei Shakespeareschen Scenen, wo wir die Nothwendigkeit dafür nicht einzusehen vermögen. Aber was „Cymbeline“ oder „Imogen“ betrifft, so geben wir ihm gern Recht, wenn er sagt: „Nur in dieser musikalischen Umbildung und Durchdringung scheint mir das Stück für die Bühne überhaupt möglich zu sein. Es gehört zu den am musikalischsten empfundenen Dramen Shakespeares, nicht ganz so wie der „Sommer-nachtstraum“ und „Der Sturm“, aber nicht weniger als der „Dreikönigsabend“.“

So möge denn, nachdem im vorigen Monat Shakespeares „Julius Cäsar“ dem Repertoire unserer Hofbühne zurückübergeben worden ist, auch „Imogen“ eine erfolgreiche Aufnahme beim Karlsruher Publikum finden.

Freihere Erfahrungen haben allerdings dargethan, daß die von Agenten der revolutionären Parteien fortgesetzt die von Agenten der belgischen Fabrikarbeiter bei Streikausbrüchen leicht zu Gewaltthatigkeiten neigt. Im übrigen scheint die Streikbewegung in Hemzheim aus lokalen Ursachen entstanden zu sein, so daß einstweilen eine weitere Ausdehnung des Streikgebietes nicht zu befürchten ist.

Rußland.

St. Petersburg, 4. April. In dem telegraphisch erwähnten Bericht des russischen „Regierungsboten“ über den Handelsvertrag mit Rußland heißt es, der Reichsrath habe anerkannt, daß der Handelsvertrag ein neues Unterpfand des europäischen Friedens sei. Der Vertrag sei sehr wünschenswerth und in politischer Beziehung gleichermaßen vorteilhaft wie in wirtschaftlicher Hinsicht, da er die Entwicklung der vaterländischen Industrie nicht hemme und den Interessen des Ackerbaues, des wichtigsten Zweiges unseres Volkslebens, zweifellos dienen werde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt heute Vormittag den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimrath Eisenlohr, zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachverzeichneten Offiziere entgegen: des Oberstleutnants Lindpaintner im Generalstab des 1. Königlich Bayerischen Armee-corps, des Majors Mathy im Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern'sches) Nr. 40, kommandirt als Adjutant bei der 16. Division, des Majors Weißbrodt, à la suite des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13, Eisenbahnlinienkommissar in Karlsruhe, bisher in der Eisenbahnabtheilung des Großen Generalstabs, des Premierleutnants Schell im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, bisher im Infanterie-Regiment Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Posen'schen) Nr. 59, sowie des Premierleutnants Abich im Infanterie-Regiment Nr. 141, bisher im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Oden und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Morgen früh trifft Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein. Der Erzherzog beabsichtigt nachmittags nach Stuttgart zurückzukehren. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und der Erbprinzessin kommen gleichfalls für den morgigen Tag hierher. Morgen nachmittag werden Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und Höchstseiner ältester Sohn von Baden-Baden zum Besuch der Höchsten Herrschaften hier eintreffen.

Schm. (Der Bürgerausschuß) setzte gestern die am Dienstag begonnene Beratung des Gemeindevoranschlags für 1894 fort und genehmigte eine Reihe von Einzelvoranschlägen. Die Fortsetzung der Beratung wurde schließlich auf heute vertagt. Auf die wichtigsten Einzelheiten der Debatte werden wir noch zurückkommen.

4 (Konzert.) Das von Frau Helene Sandom für nächsten Samstag angekündigte Konzert zu Gunsten des hiesigen Ludwig-Wilhelm-Krankenheims ist mit Rücksicht darauf, daß an demselben Abend in der Festhalle das Konzert für die Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ Verunglückten stattfinden, bis auf weiteres verschoben worden.

4 (Vorbereitungskonzert.) Unsere gestrige Mittheilung über das von dem Gesangsverein „Eiderhülle“ für nächsten Samstag angekündigte Vorbereitungs-konzert können wir heute durch einige Angaben aus dem Programm vervollständigen. Der instrumentale Theil des Konzertes wird von den vereinigten Kapellen des Artillerie- und des Leibdragonerregiments, sowie durch die Kapelle des Leibgardieregiments ausgeführt werden. Der Prolog, dessen Vortrag Herr Hofkapellmeister Reiß übernommen hat, ist von Herrn Franz Geuer geleitet. Die „Eiderhülle“ wird eine Reihe sorgfältig und zum Theil mit besonderer Bezugnahme auf den Zweck der Veranstaltung gewählte Männerchöre singen. Fräulein Schöck hat Fieder von Beethoven, D. Gyg, Liszt und Taubert gewählt und Herr Hofopernsänger Gerhäuser wird als Solist-Sänger auftreten. Auch Herr Reuß hat seine Mitwirkung für das Konzert zugesagt. In dem Publikum gibt sich für das Konzert schon jetzt ein lebhaftes Interesse kund, was auch im Hinblick auf die edle Absicht der Konzertgeber, die Unterstützung der Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ Verunglückten, mit Freude zu begrüßen ist.

4 (Aufgefundenes Geld.) Der erhöhte Eisenbahnverkehr während der Feiertage hat wohl dazu beigetragen, daß die letzte Riste der in Eisenbahnwagen oder in Bahnhofsräumen aufgefundenen Geldbeträge eine besonders lange ist. Das Verzeichnißblatt der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen hat den folgenden Geldbetrag mit, von denen die Hälfte allein auf den Chafreitag entfällt. Es wurden aufgefunden: am 20. März im Loksal III der Betrag von 10 Frs. (in Freiburg abgeliefert); am 23. März in Gengenbach ein Geldstückchen mit 2 M. 20 Pf.; am 23. März im Zug 11 ein Geldstückchen mit 3 M. 17 Pf. (in Appenweier abgeliefert); am 23. März im Zug 481 ein Geldstückchen mit 3 Frs. 41 Cts. und 10 Pf. (in Schöffhausen abgeliefert); am 27. März im Bereich des Bahnhofs zu Krozingen der Betrag von 20 M.; am 28. März im Zuge 87 ein Geldstück mit 8 M. (in Bruchsal abgeliefert).

(Baden, 4. April.) Ihre Majestät die Königin Carolina von Sachsen) traf heute Vormittag um 1/2 12 Uhr hier zu längerem Aufenthalt ein und nahm Alteschloß Abtheilungsquartier im Hotel Stefanie. Ihre königliche Hoheit die Fürstin-Mutter von Hohenzollern fuhr Ihrer Majestät im offenen Wagen bis Dos entgegen und geleitete Alteschloßdieselselbst hierher. Heute Abend begibt sich die Königin zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Stuttgart und kehrt morgen Abend wieder hierher zurück.

Verchiedenes.

A. St. Rom, 5. April. [Tel.] Der Internationale Medizinische Kongreß widmet sich mit großem Ernste und Arbeitseifer seinen Aufgaben. In den gestrigen Sektions-sitzungen des Kongresses wurden 579 Berichte erfaßt, darunter 50 aus der Physiologie, 124 aus der inneren Medizin, 93 aus der Geburtshilfe und Gynaekologie, 55 über Pathologie und Kriminalanthropologie. In der hygienischen Sektion erörterte der italienische Konsul in Paris, Corti, die Nothwendigkeit, in der Quarantänegesetzgebung Reformen mittelst eines internationalen Sanitätsrechtes einzuführen. Nachmittags fand eine allgemeine Sitzung statt, in der Stodvis-Amsterdam über die Chemie in ihren Beziehungen zur Pharmatotherapie sprach. Neben der ersten Arbeit kommt natürlich auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte. Gestern Abend hielten sämtliche Sektionen Banketts in verschiedenen Lokalen ab. Die Hauptentwürfe waren festlich beleuchtet, auf den Klängen sanfter Konzerte statt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 5. April. Der Reichstag hielt heute seine erste Sitzung nach den Osterferien ab. Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Interpellation des nationalliberalen Abgeordneten Osann über den Fortbildungsunterricht an Sonntagen. Staatssekretär v. Boetticher erklärte sich zur Beantwortung der Interpellation bereit, worauf der Interpellant die Gründe für seine Anfrage entwiderte.

Abg. Osann wies darauf hin, daß bis jetzt der Fortbildungsunterricht an Sonntagen in Deutschland nicht gesichert sei, da es noch an dem nöthigen Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden fehle. Er würde bebauern, wenn diese Einrichtung infolge der neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe vernichtet würde.

Der Interpellant fuhr fort: Die Sonntagsruhe habe den Zweck, zu einer sittlich bildenden Arbeit heranzuziehen. Bezüglich der hier aufgeworfenen Frage des Gottesdienstes müsse er darauf hinweisen, daß doch zwischen dem Nachmittags- und dem Hauptgottesdienst kein Unterschied bestehe. Er würde sich freuen, wenn durch die Vorlage so viel erreicht würde, daß die Sonntagsfortbildungsschulen nicht am 1. Oktober aufgehoben, sondern ihr Bestehen auf zwei bis drei Jahre verlängert würde. Nach dem 1. Oktober würde sich dann Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen über den Gegenstand von selbst ergeben.

Staatssekretär v. Boetticher erklärte, die verbündeten Regierungen hätten sich mit der Frage, ob die Schulen am 1. Oktober aufgehoben werden sollen, bisher noch nicht beschäftigt. Ueber die Einbringung irgend eines Antrags, der die Angelegenheit betrifft, sei deshalb auch noch kein Beschluß gefaßt worden.

Stuttgart, 5. April. Seine königliche Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen reiste mit seiner Gemahlin nach der heutigen Trauereierlichkeit um 4 Uhr über Immen-dingen nach der Schweiz ab.

Wien, 5. April. Die Polizei nahm eine aus mehreren Köpfen bestehende Bande fest, deren Haupt ein wiederholt abgestraftes Individuum Namens Schapira ist. Durch ihre Korrespondenz an verschiedene Personen in Galizien, in denen Falschstücke von Rubeln und Noten zu einem geringen Preise angeboten werden, lockten sie die Personen, die ihnen erwiderten, zumeist nach Rotterdam oder verschiedenen Städten Deutschlands und nahmen ihnen dort nach einem wohlorganisirten Plane das Geld ab.

Rom, 5. April. Der Internationale Medizinische Kongreß wurde heute geschlossen. Zum Sitz des nächsten Kongresses soll eine russische Stadt gewählt werden. Die Wahl des Ortes bleibt der russischen Regierung überlassen.

Paris, 5. April. Die bei der Explosion im Restaurant Foyot Verwundeten sind der Schriftsteller Laurent Tail-lade, das 26jährige Fräulein Julia, die mit Tailade dinirt hatte, und der 19jährige Kellner Thomazo im Restaurant Foyot, der Abends 10 Uhr in's Krankenhaus geschafft wurde. Außerdem trugen die Kassiererin und

der Inhaber des Restaurants, sowie mehrere andere Personen Hautabschürfungen davon. Tailade ist erheblich am Auge, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet, Julia unerheblich im Gesicht verletzt. Tailade protestirte beim Verbinden gegen die anarchistischen Theorien, die man ihm vorwarf. Als der Assistenzarzt Tailade an dessen Zeitungsartikel, sowie daran erinnerte, daß Tailade bei dem Attentat in der Deputirtenkammer gesalgt hatte, was liege an den Opfern, wenn nur die That schön ist, schwieg Tailade. Der Urheber des Attentats soll ein 30jähriger Mann in Arbeiterkleidung sein, der nach der Angabe eines 15jährigen Menschen die Bombe in den Blumenbehälter an dem Fenster des Restaurants niederlegte und floh. Die Zusammenfügung der Sprengmaschine ist noch nicht aufgeklärt; die Untersuchung darüber dauert fort.

London, 5. April. Der französische Anarchist Meunier, der Urheber der Explosion im Café Berry in Paris, wurde gestern Abend auf dem Victoria-Bahnhofe verhaftet, als er nach Antwerpen abreisen wollte. Meunier leistete verzweifelten Widerstand, auch wurden ein geladener Revolver und mehrere Patronen bei ihm gefunden. Den Begleiter Meunier's, ebenfalls Anarchist, hat die Polizei mit ihm verhaftet.

Christiania, 5. April. In einer Versammlung der zur Linken gehörenden Vereine beantragte der Parteivorstand eine Resolution, in welcher die Durchführung des Störthingsbeschlusses in Betreff des Konsulatswesens, der Errichtung eines eigenen Ministeriums des Außeren für Norwegen und des allgemeinen Wahlrechts gefordert wird. Die Beratung der Resolution erfolgt in einer späteren Sitzung.

Washington, 5. April. In dem Repräsentantenhaus wurde die Abstimmung über die Silberprägungsvorlage gegen welche Präsident Cleveland sein Veto eingelegt hat wiederholt. Dabei erlangten die Anhänger der Vorlage nicht die erforderliche Zweidrittelmajorität, um das Veto des Präsidenten unwirksam zu machen.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 6. April. 60. Ab. Borst. Neu einstudirt: „Amogen“, Schauspiel in 5 Akten von Schaffpeare, nach der Uebersetzung von Herberg für die deutsche Bühne bearbeitet von S. Vult-haupt. Musik von A. Dietrich. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 7. April. Keine Vorstellung.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 1. April. Jakob Emil, B.: Jakob Schulte, Kohlenhändler. — 3. April. Julie Babette, B.: Alexander Schend, Oberkirchenrath. — 4. April. Max, B.: Josef Anselm, An-freier.

Eheschließungen. 5. April. Friedrich Zimmermann von Kusheim, Kammerwirth in Kusheim, mit Wilhelmine Reinacher von Kusheim. — Wilhelm Klump von hier, Bahnhofsarbeiter hier, mit Luise Leide von Steinsfurt.

Todesfall. 4. April. Theodor Joagert, lediger Brief-träger, 25 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Absolute	Relative	Wind.	Himm.
mm in 0.	in C.	in mm	in %		
4. Nachts 9 ^U .	762.5 + 10.1	5.8	63	NE	heiter
5. Morgs. 7 ^U .	763.5 + 5.4	5.0	75	„	halb bedekt
5. Mittags 2 ^U .	762.0 + 20.8	5.4	29	„	heiter

Höchste Temperatur am 4. April + 18.5°; niedrigste in der Nacht vom 4. auf 5. April 3.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Todrn a b e r a. Temperatur am 5. April, 7 Uhr 26 Min. Früh: + 10.6° (um 5.2° wärmer als Karlsruhe).

Wasserstand des Rheins. Magau, 5. April, Morgs., 2.93 m, gestiegen 1 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. vom 5. April 1894.

Ganz Nord- und Mitteleuropa gerührt noch, wie am Vortag, zum Bereich eines Hochdruckgebietes, dessen Kern im Norden und Nordosten des Erdtheils liegt; das Wetter ist deshalb bei leichten Winden aus Nordost und Ost heiter und trocken geblieben. Eine Aenderung steht noch nicht in Aussicht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 5. April, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kuraberichte vom 5. April 1894.

Staat	Währung	Kurs
Staatsanleihe	Dresdener Bank	145.30
3% Deutsche Reichsanleihe	Länderbank	207 1/2
4% D. Reichsanl.	Bahnanleihen	88.25
4% Preuss. Kons.	Schw. Nordostb.	111 1/2
4% Baden in fl.	Gottbard	160.50
4% in fl.	Lombarden	89 1/2
4% in fl.	Ungarn	66.50
Deherr Goldrente	Elbtal	218 1/2
Silber.	Hess. Ludwigsb.	115.15
4% Ungar. Goldr.	Wechsel und Sorten.	96.70
III Orientanleihe	London	169.15
Italiener compt.	Paris	20.39
Ägypter	Wien	81.07
Spanier	Wien	163 1/2
Holl.-Türken	Napoleon'sche	16.23
	Verwirthschafts	2.
Banken.		
Kreditaktien	Kreditaktien	293 1/2
Dist. Kommandit	Dist. Kom.	192.30
Darmstäd. Bank	Staatsbahn	280.
Hamb. Gesellsch.	Lombarden	89 1/2
Deutsche Bank	Tendenz: schwach.	165.40
Berlin.		
Dist. Kreditakt.	Staatsbahn	341.
Lombarden	Lombarden	108.70
Ungarn	Ungarn	118.10
Dist. Kommand.	Marknoten	61.11
Laurahütte	Papierrente	96.67
Gelsenkirchen	Länderbank	266 1/2
Dortmunder	Paris.	67.40
Bochumer	Rente	99.30
Harb. Noten	Spanier	66 1/2
Harb. Papiere	Löhne	23.57
187.90	Löhne	628.
Wien.		
Kreditaktien	3% Postanleihen	22 1/2
361 1/2	Rio Tinto	401.

Seeben erschien und ist vorrätig in allen Buchhandlungen:
Pflanzenkunde.
Das Wichtigste aus dem allgemeinen Teile,
nebst einem
nach Linné'schem System eingerichteten, leicht faßlichen Schlüssel zur
Badischen Flora.
Für die Hand der Schüler bearbeitet
von
Ferd. Leuz,
Direktor des Großherzoglichen Schullehrerseminars Karlsruhe i.
Neu durchgesehene Auflage.
Preis: 1 Mark. 5591.
Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Karlsruher Schriftsteller- und Journalisten-Verein.
Freitag den 6. April 1894, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des
Museums (partiere links) 5531.1.
Vortrag
des kais. Herrn Ministerialraths a. D. v. Sybel:
Die erste Zeit der Occupation von Elsaß-Lothringen in
den Jahren 1870 und 1871 durch die Deutschen.
Wir beehren uns, hierzu die Mitglieder und ihre Damen ergebenst einzuladen. Der Zutritt und die Einführung von Nichtmitgliedern durch Anmeldung
beim Vorsitzenden erwünscht. 5532.
Nach dem Vortrag gefellige Vereinigung.
Der Vorstand.

Einladung.
Die ehemaligen Angehörigen des 3. Badischen Füsilier-Regiments, des ehemaligen 5. Infanterie-Regiments und des
jetzigen 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 werden
behuft Beschlusfassung über den in Aussicht genommenen
113er-Tag
auf Sonntag den 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, in
die **Gambriunshalle zu Freiburg** ergebenst eingeladen.
Der vorläufige Festausflug:
Der I. Vorsitzende:
Geiler, Großh. Staatsanwalt, 5576.
Hauptmann d. L. a. D.
Der II. Vorsitzende:
Fehrenbach, Rechtsanw.,
Sec. R. d. L. a. D.
Der III. Vorsitzende:
Dr. Thoma, Bürgermeister,
Stenograph d. D.

Hauslehrer oder an Institut
in Karlsruhe oder dessen Nähe. Gest.
Angebote E. F. 10 bahnhofstrasse
erbeten. 561.1

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellungen.
5588.1. Nr. 4063. Karlsruhe.
Der Sägmüller Friedrich Kambart zu
Weiler, vertreten durch Rechtsanwalt
Dufner in Forstheim, klagt gegen den
ledigen Jakob Friedrich Kallfass von
Altenkraig, z. B. an unbekanntem
Orten abwesend, aus Kauf von Liegen-
schaften:
1. Lagerb. Nr. 2064, Plan 6, Del-
und Sägemühle mit Zubehör,
2. Lagerb. Nr. 2423, Plan 7, eine
einstöckige Scheuer mit Zubehör,
3. Lagerbuch Nr. 1962 d, Plan 6,
34 ar 59 qm Acker,
mit dem Antrage auf Aufhebung des
Kaufes nach R. N. S. 1184 und Zahlung
von 1000 Mark Schadloshaltung nebst
5% Zins vom Kaufausfalltage, und
lader den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor die II.
Civilkammer des Großh. Landgerichts
zu Karlsruhe auf
Samstag den 23. Juni 1894,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu stellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Karlsruhe, den 31. März 1894.
Dr. Schoch,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Verkauf
Bis zum 30. September 1890 an,
und zwar soweit die Erbschaft reicht, und
zur Befriedigung des Klägers von der
oben bezeichneten Liegenschaft vorbehalts-
los zum Zwecke der Versteigerung ab-
zutreten, und ladet die Beklagte zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor die IV. Civilkammer des Gr.
Landgerichts zu Mannheim auf
Donnerstag den 28. Juni 1894,
Vormittags 10 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu stellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Mannheim, den 3. April 1894.
Schulz,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Vermögensabschreibung.
5596. Nr. 3574. Karlsruhe.
Durch Urtheil des Großh. Landgerichts
Karlsruhe, Civilkammer I, vom 17.
Februar wurde die Ehefrau des Wirts
Franz Josef Bix, Winna, geb. Sch.
in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
mannes abzusondern.
Dies wird hiermit zur Kenntniß der
Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 20. März 1894.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts Karlsruhe:
Hoeniger.

Entmündigung.
5556. Nr. 3358. Schopfheim.
Ernst Greiner Witwe, Anna Maria,
geb. Räuber in Entenlein, wurde un-
ter 2. März d. J., Nr. 2416, gemäß
R. N. S. 489 entmündigt; für dieselbe ist
Ernst Friedrich Köstler in Döfen als
Vormund bestellt.
Schopfheim, den 2. April 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

Aufforderung.
5567. Karlsruhe. Heinrich
Lehmann, geboren hier am 30. Juli
1862, ist am Nachlaß seiner Mutter,
Magdalena Lehmann Witwe dahier,
erbethelligt.
Derselbe wird hiermit aufgefordert,
zum Zwecke des Besuchs bei der Ver-
lassenschaftsverhandlung
innerhalb 6 Wochen
hierher Nachricht zu geben.
Karlsruhe, den 30. März 1894.
Großh. Notar
Bed.

Verkauf.
5572.1. Nr. 4796. Engen. Der
am 25. Februar 1868 zu Mühlhausen,
Amt Engen, geborene ledige kath. Land-
wirth Wehrmann II. Aufgebots Bin-
cenz Graf, zuletzt in Mühlhausen,
wird beschuldigt, als Wehrmann der
Landwehr ohne Erlaubniß ausgewan-
dert zu sein, ohne von der bevorstehen-
den Auswanderung der Militärbehörde
Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung
gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B. Der-
selbe wird auf Anordnung des Großh.
Amtsgerichts hierseits auf
Dienstag den 22. Mai 1894,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Frei-
burg i. B. zur Hauptverhandlung ge-
laden.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafproceßordnung von dem Königl.
Bezirkskommando zu Mühlhausen i. E.
ausgestellten Erklärung verurtheilt wer-
den.
Freiburg, den 21. März 1894.
Schwarz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Wohlthätigkeits-Konzert.
Samstag den 7. April 1894, Abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Saale der Festhalle,
zum Besten der Hinterbliebenen der am 16. Februar d. J. auf dem Panzerschiff
„Braunenburg“ Verunglückten,
veranstaltet von dem
Männergesangverein „Liederhalle“
und dem
süddeutschen Marine-Klub Karlsruhe,
unter geistl. Mitwirkung
der Konzertfängerin Fräulein **Elsa Schoch,** des Gr. Bad. Hofopernsängers
Herrn **Gerhäuser,** des Gr. Bad. Hofkapellmeisters Herrn **Reiff,** des Herrn
Reuss, sowie der vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leib-Grenadier-
Regiments Nr. 109 (Königl. Musikdirektor Herr **A. Boettge,** des 1. Bad.
Regiments Nr. 14 (Königl. Musikdirektor Herr **Liese**) und des 1. Bad. Leib-Draeger-Regiments Nr. 20 (Herr
Stabstrompeter **Radecke**).
Chordirigirt: Herr Musikdirektor **E. Gageur.**
Preise der Plätze.
Reservirt:
Saal I. Abth. 3 R., Saal II. Abth. 2 R., untere Galerie I. Abth.
(I. und II. Reihe) 2 R., Balkon I. Reihe 2 R., Balkon II. Reihe 1 R.
Nichtreservirt:
Saal III. Abth. 1 R., untere Galerie II. Abth. 1 R., obere Galerie
II. Abth. 50 Pf.
Der Billetverkauf findet von Mittwoch den 4. April ab in der
Musikalienhandl. des Herrn **Doert,** Kaiserstr. 169 (Eingang Ritterstr.), Rait.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Eingang durch das Hauptportal und den Garderobenanbau.
Näheres Programm ist bei Herrn **Doert,** an der Kasse und im Saale
zu haben. 5541.2

Die Vorstände
der „Liederhalle“ und des süddeutschen Marine-Klubs.
Portlandcementwerk & Chemische Fabrik
(vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden).
Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von
Cementarbeiten aller Art
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 5994.6

Öffentliche Erdverlosung.
5562. Emmendingen. Gustav
und Johann Georg Szauer von
Maltersdingen, in America an unbekanntem
Orten abwesend, sind zur Verlassenschaft
ihres Bruders Friedrich Szauer
gesetzlich berufen und werden hiermit
öffentlich aufgefordert, binnen
drei Wochen
zum Zweck ihres Bezugs zu den Erb-
theilungsverhandlungen Nachricht von
sich anher gelangen zu lassen.
Emmendingen, 30. März 1894.
Großh. bad. Notar:
Wänger.

Strafrechtspflege.
5531.2. Nr. 11. 92.0. Mannheim.
Der am 15. December 1861 zu Lathen
geborene Fischer Hermann Feld-
brägg, unbekannt wo aufhaltend,
wird beschuldigt, daß er als Wehrmann
I. Aufgebots ohne Erlaubniß nach Ame-
rica ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts, Abth. VI, hier-
seits auf
Samstag den 2. Juni 1894,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Mann-
heim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
Strafproceßordnung von dem Königl.
Bezirkskommando zu Mannheim
ausgestellten Erklärung verurtheilt
werden.
Mannheim, den 22. März 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Staudt.

Strafrechtspflege.
5530.2. Freiburg.
1. Theodor Albert Fiedler, Ar-
beiter, geboren am 15. Juli 1864
in Wilsdorf (Preußen),
2. Augustin Raier, Knecht, ge-
boren am 20. Juli 1857 zu Mühl-
bach,
beide zuletzt dahier wohnhaft, werden
beschuldigt, zu Nr. 1 als beurlaubter
Rekrut, zu Nr. 2 als Wehrmann der
Landwehr ohne Erlaubniß ausgewan-
dert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hierseits auf
Dienstag den 22. Mai 1894,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Frei-
burg i. B. zur Hauptverhandlung ge-
laden.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafproceßordnung von dem Königl.
Bezirkskommando zu Mühlhausen i. E.
ausgestellten Erklärung verurtheilt wer-
den.
Freiburg, den 21. März 1894.
Schwarz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.
5597. Karlsruhe. Josef Anton
Schwäger, Schlosser in Offenburg,
und dessen Ehefrau, Maria Theresia,
geb. Himmelsbach, haben um die Er-
laubniß nachgesucht, den Familiennamen
des am 13. Januar 1866 zu Fahr ge-
borenen Karl Friedrich Knapp in
„Schwäger“ umändern zu dürfen.
Etwasige Einsprachen gegen die Be-
willigung dieses Gesuchs sind innerhalb
drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 31. März 1894.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
v. Neubronn.
v. Red.

Bekanntmachung.
Die Vergabe einer
Brautgabe aus der Bern-
hard Höber'schen Stiftung
betreffend.
Aus der Bernhard Höber'schen Stif-
tung ist eine Brautgabe von 1800 M.
zu vergeben. Die näheren Bedingungen
der Anspruchsberechtigung auf die Braut-

gabe können aus dem durch Druck ver-
öffentlichten und bei den Synagogena-
rathen des Landes befindlichen Auszuge
aus der betreffenden Stiftungsurkunde
ersehen werden. Bewerbungsgesuche sind
unter Anschlag der erforderlichen Zeug-
nisse binnen 6 Wochen außer einzu-
reichen.
Karlsruhe, den 4. April 1894.
Gr. Oberath der Israeliten.
Der Ministerialkommissar:
Becherer.
Einstei.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Der Umstand, daß die italienischen
Frachttarife, welche in Italien in
Noten beglichen werden können, bei
Frachtabladung in Deutschland in Gold-
franken oder deren Kurswert entrichtet
werden müssen, hat für das verkehr-
treibende Publikum den Nachtheil, daß
es bei Frachtabladung in Deutschland die
Kursdifferenz zahlen muß.
Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß dieser Nachtheil vermieden werden
kann, wenn die Sendungen nach Ita-
lien (soweit sie nicht dem Frankfurter-
Zwange unterliegen) in Lieberwiese
und solche aus Italien in Frankfurt
abgefertigt werden.
Karlsruhe, den 3. April 1894.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
In der Zeit vom Juni bis Ende
Oktober l. J. findet in München auf
Veranlassung des Vereins bildender
Künstler Münchens „Szeffion“ eine
Kunstausstellung statt. Für die aus-
gestellten und unverkauft bleibenden Ge-
genstände wird auf den diesseitigen
Strecken unter den üblichen Bedingungen
frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
Karlsruhe, den 4. April 1894.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum Fest 5 des südwestdeutschen
Verbands Gütertarifs (Baden-Elsaß)
ist mit Billigkeit vom 1. April l. J.
der Nachtrag VI ausgegeben worden.
Derselbe enthält u. A. neue und theil-
weise ermäßigte Ausnahmefrachtsätze für
die Beförderung von Petroleum und
Naphta im Verkehr mit Mannheim,
sowie Ausnahmefrachtsätze für Eisen
und Stahl im Verkehr von Stationen
der Reichsbahnen nach Weibingen,
Station der Mannheim-Weinheim-
Heidelberg-Mannheimer Bahn.
Karlsruhe, den 4. April 1894.
Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Lieferung eines Dampfbootes
für den Personenverkehr auf dem
Bodensee.
Wir beabsichtigen die Beschaffung eines
neuen Dampfbootes für den Bodensee.
Die maßgebenden Bedingungen und
Zeichnungen können bei unserem Central-
büreau gegen Einzahlung von 4 Mark
erhalten werden.
Schriftliche, veriegelte, mit der Auf-
schrift „Dampfboot-Lieferung“ versehen
Angebote wollen spätestens bis zum
4. Mai l. J.
vorhanden bei uns eingereicht werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 31. März 1894.
Generaldirektion.

Holzversteigerung.
5595. Nr. 588. Die Gr. Bezirks-
forstei Emmendingen verleiht mit
Vorfrist am
Wittwoch den 11. April d. J.,
Morgens 9 Uhr, in der Sinner'schen
Wirtschaft in Emmendingen aus
Dist. IV, Abth. 1 Hufenröhrl, 7 Gais-
acker, 8 Gaiswald, 9 Sonnenziel und
Dist. VI, Hufenröhrl:
9 Eichen IV. Kl., 19 Wagnerbuchen,
6 tann. Klänge I. u. III. Kl., 80 Eter
buche und 6 Eter forlene Scheiter;
92 Eter buche, 59 Eter gem. u. 56
Eter Nabel-Prügel; 8550 gemischte u.
Nadel-Bellen, sowie 280 gem. Faldhinen.
Am Donnerstag, 12. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr, in der „Sonne“
in Segau, aus Dist. XIII, Abth. 1
Nördelbus, u. Dist. XIV Peterswald:
3 Buchen, 5 Eichen II. Kl., 10 tann.
Klänge I. u. II. Kl., 20 tannene starke
Stangen, 60 tannene Hopfenstangen I.
Kl., 290 tann. Baumplöße, 1850 tann.
Rebellen u. 2900 tann. Hohnhellen;
150 Eter buche, 10 Eter eichene, 36
Eter tann. Scheiter; 34 Eter buche,
74 Eter gem., 25 Eter tann. Prügel,
sowie 4300 Wellen.
Vorzeiger des Holzes: Für Dist. IV
und VI Waldhüter Bühler in Hennen-
bach, für Dist. XIII und XIV Wald-
hüter Gerber in Segau.

Notariatsgehilfe
Ein durchaus gewandter solider
finder sofort oder später dauernde
Stellung bei Unterzeichnetem. Gehalt
nach Uebereinkunft. 5592
Notar Schwarz in Stockach.